To belong or not to belong?

burg-huelshoff.de

Center for Literature

Burg Hülshoff

Kürzlich sagte der Romancier Mohsin Hamid in einem Interview mit der NZZ: »Wir sehen Migration als etwas Geografisches. Wenn ein Achtzigjähriger sein ganzes Leben in Berlin verbracht hat, bezeichnen wir ihn nicht als Migranten. Aber dieser Mensch kam zur Welt als Hitler Deutschland regierte, er wuchs in einer zerstörten Stadt auf, vielleicht verbrachte er seine Jugend in der DDR. Dann kam die Wiedervereinigung, und jetzt ist er achtzig Jahre alt und lebt Tür an Tür mit Leuten, deren Eltern aus Marokko oder der Türkei kommen. Dieser Mensch hat ein Leben voller Migration hinter sich. Jede Generation macht die Erfahrung der Migration.«

Also: To belong or not to belong?

Unter diesem Titel sprechen wir. Über die Rolle(n) von Kunst und die Verantwortung der Zivilgesellschaft angesichts globaler Migrationsbewegungen und neuer Mauern, angesichts der digitalen Verwandlung der Welt. Sprechen wir darüber, wieso manche dazugehören sollen und andere nicht.

Doch was heißt Zugehörigkeit überhaupt? Und wieviele Worte gibt es für Migration? Migrieren Menschen der zweiten oder dritten Generation auch noch? Sind Stadt- oder Landflucht auch Wanderungen? Welche Ängste und Hoffnungen sind mit beiden verbunden? Wie kann Sprache wandern, anstatt Mauern zu akzeptieren – oder gar zu bauen?

Die literarische Denkfabrik versammelt fast 30 Künstler*innen aus der Literatur und anderen Sparten – und ist offen für alle, die dazustoßen wollen. Neben Panels und Arbeitsgruppen bringen kurze Vorträge, Lesungen, Installation und Konzert weiteren Input.

Die Illustratoren und Bildenden Künstler **Christoph Koester** und **Stefan Mosebach** sorgen für eine grafische Bestandsaufnahme der Diskussionen; und sie gestalten die Räume, in denen gedacht wird, mit Plakaten, um sie zu weiten.

Ja, es sind gleich mehrere Räume. Denn die Denkfabrik selbst wandert:

Am Eröffnungsabend (4. April) startet sie auf Burg Hülshoff. In der Vorburg umreißen drei Autor*innen des Kollektivs Nazis & Goldmund die Themen der Denkfabrik: **Gerhild Steinbuch**, **Thomas Köck** und **Jörg Albrecht** werfen Bilder in den Raum und Sätze gegen die Wand. Anschließend sprechen die Literaturwissenschaftlerin **Sandra Richter** und die Schriftstellerin **Ivana Sajko** darüber, ob Sprachen überhaupt zugehörig machen können – und wenn ja, wie. Und zum Abschluss tritt der Performancekünstler **Nástio Mosquito** auf. Don't miss him!

Der Freitag (5. April) beginnt mit Inputs und Gesprächen im Rüschhaus. Im Feld 1 geht es darum, ob unsere Begriffe von (Zusammen-)Leben mit der Globalisierung Schritt halten können. Der Regisseur **Dan Thy Nguyen** und die Schriftstellerin **Afsane Ehsandar** sprechen über Zuschreibungen, die niemand will, aber alle kennen, und über surreale Feedbacks. Und die Lyrikerin **Lina Atfah** liest aus ihren Gedichten und spricht über deren Übersetzung und Übersetzbarkeit.

Nach Diskussionen geht es im Feld 2 dann um Mauern aus Fiktionen: mit der Dramatikerin **Miroslava Svolikova** und ihren Texten zu Europa (und seinen Grenzen); mit der Performancegruppe **kainkollektiv**, die seit Jahren zwischen Ruhrgebiet und Kamerun arbeitet; und mit der Autor*innen-Initiative **foundintranslation**.

Am Abend flitzt die Denkfabrik dann Richtung Aasee. Im Kulturzentrum Baracke spricht **Max Czollek** über Gegenwartsbewältigung und Kunst, die nicht heilt. Anschließend diskutiert er mit **Maria Milisavljevic**, **Bernhard Studlar** und **Johanna-Yasirra Kluhs** die Frage: Was könnte die Rolle von Kunst in der transkulturellen Gesellschaft sein? Oder: Was muss sie in Zeiten rechtsextremer Hetze vielleicht werden? Passend spielt **Bernadette La Hengst** danach die Hymne der VIELEN (nicht: des Volks).

Am Samstag (6. April) gehen die Diskussionen im Rüschhaus weiter. Feld 3 fragt nach dem autoritären Europa, das von Rechts herbeigesehnt (und bereits verwirklicht) wird – und wie ihm demokratisch und künstlerisch zu begegnen ist. **Özlem Özgül Dündar** stellt das Ministerium für Mitgefühl vor, eine Initiative von Künstler*innen, die Empathie zurück in den Diskurs bringen will. **Jonas Lüscher** spricht über eine Vorstellung von Europa, die sowohl die Fantasien des neuen Faschismus als auch die Bürokratie der EU in Frage stellt. **Orsolya Kalász**, die aus Ungarn stammende Lyrikerin, denkt darüber nach, wie die ungarische Situation ins Deutsche/nach Deutschland übersetzt werden kann. Und Mitglieder des **VS Münster** (Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in verd.i) berichten über konkrete Vor-Ort-Arbeit im Hinblick auf Diversität von Autor*innengruppen.

Am Abend findet die Denkfabrik dann noch ein letztes Zuhause am Hafen; an jener Art von Ort, die in den vergangenen Jahren durch die Migrationsbewegungen und die Seenotrettung wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte. Hier also **Hafenlesung**: Im Atelier 4.1 im Speicher II sind – in Kooperation mit der Kunsthalle Münster – Texte zu hören – in fünf Sprachen. Und sie führen uns dorthin, wo Zugehörigkeit sich längst über Grenzen hinweg bewegt hat.

To belong or not to belong? lädt alle ein, mit zu sprechen und nachzudenken, Positionen zu formulieren – gemeinsame wie gegensätzliche – und Dinge zu klären. Aber nicht final und eindeutig, sondern so temporär, vielschichtig und spielerisch wie nur möglich.

Preise

15€ regulär
10€ ermäßigt
Das Ticket gilt für alle drei Tage.
Ermäßigungen für Bezieher von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II und XII, Studierende (mit Ausnahme »Studium im Alter«), Auszubildende, Bundesfreiwilligendienst-Leistende, Angehörige im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr, schwerbehinderte Menschen.
Eintritt für Menschen bis 18 Jahre frei.
Schulklassen und größere Gruppen bitten wir um Voranmeldung unter presse@burg-huelshoff.de.

Karten

in unserem Shop:
www.burg-huelshoff.reservix.de/events
vor Ort am jeweiligen Veranstaltungstag eine Stunde vor Beginn, oder in den folgenden Vorverkaufsstellen

WN-Ticket-Shop
Westfälische Nachrichten
Prinzipalmarkt 13-14
48143 Münster

Auditorium
Alter Steinweg 22-24
48143 Münster

Green Hell Records
GmbH & Co. KG
Winkelstr. 10
48143 Münster

Ticket to Go
Albersloherweg 32
48155 Münster

Buchhandlung
der Wunderkasten
Rüschhausweg 6
48161 Münster

Reisebüro Hülsmann
Westfalenstr. 159
48165 Münster-Hiltrup

Sprache

Die Denkfabrik enthält Beiträge auf Deutsch und Englisch.
Beiträge und Diskussionen werden in die jeweils andere Sprache übersetzt.

Anfahrt

Ausfahrt:
MS Nienberge/
Havixbeck

Burg Hülshoff
Schonebeck 6
D-48329 Havixbeck

Auto: A1/A43, Kostenfreie Parkplätze vorhanden
ÖPNV: RegioBus R64 ab Münster Richtung Havixbeck bis Haltestelle Hülshoffstraße.
Dann Fußweg: ca. 20–30 Minuten.
Taxibus: T64 stündlich vom Bahnhof Roxel (Anschluss an die Baumbergebahn)
ACHTUNG: nur nach Vorbestellung! Die Bestellung erfolgt bis 30 Minuten vor planmäßiger Abfahrt unter 0251 6945000.

Haus Rüschhaus
Am Rüschhaus 81
D-48161 Münster

Auto: Haus Rüschhaus liegt bei bei Nienberge/Havixbeck und ist über die B 54 Richtung Steinfurt, ab Ausfahrt Münster-Nienberge/Havixbeck ausgeschildert. Ein kostenloser Parkplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe.
Bus: Ab Münster Hbf, Linie 5, Richtung Münster Hannaschweg, Haltestelle Haus Rüschhaus.

Atelier 4.1 im Speicher II,
Hafenweg 28
D-48155 Münster

Baracke –
Kulturzentrum am Aasee
c/o Institut für
Politikwissenschaft
Scharnhorststraße 100
48151 Münster

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

LWL

Burg Hülshoff – Center for Literature
zu Hülshoff-Stiftung
Schonebeck 6
D-48329 Havixbeck
Fon: 0049 2534 1052
Fax: 0049 2534 9190

Annette von Droste
Karlstraße 33
D-48147 Münster
Fon: 0049 251 591 6350
Fax: 0049 251 591 6355

Vorstand
Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger (Vorstandsvorsitzende)
Prof. Dr. Peter Funke (stellvertretender Vorsitzender)
Jochen Herwig

Vorsitzender des Kuratoriums
Mathias Löb

Geschäftsführung
Dr. Jörg Albrecht

Verwaltungsleitung
Rainer Wibbelt

Direktion der Wirtschaftsbetriebe
Elisabeth Fratling

Programmteam
Dr. Jörg Albrecht
Künstlerische Leitung/Gründungsdirektion
Fiona Dunmann
Presse und Kommunikation/Veranstaltungsmanagement
Tatjana Niederberghaus Büroleitung
Brigitte Hamar Technische Leitung
Lennart Lofink Social Media
Sophia Kisfeld Produktionsleitung Denkfabrik

Webstie
Florian Wacker www.florianwacker.de

Grafikdesign
Nina Kruse & Anna Müller www.krusemueller.com

Übersetzung ins Englische
Daniel Brunet

Burg Hülshoff – Center for Literature wird gefördert durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

burg-huelshoff.de

To belong or not to belong? wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

To belong or not to belong?

Eine Denkfabrik zu Zugehörigkeit und Mauern

4. – 6. April 2019

Vortrag – Lesung – Performance – Installation – Gespräch – Konzert

Fokus World Wide World
Fokus Care

Burg Hülshoff/Haus Rüschhaus/
Kulturzentrum Baracke/Atelier 4.1, Speicher II

4. April

Burg Hülshoff

Barrierefrei.

Ein Shuttle-Bus fährt am 4. April um 18 Uhr von Münster (Von-Vincke-Straße 4) zur Burg Hülshoff.

Für die Eröffnung wird warme Kleidung empfohlen.

19 Uhr

Action Lecture
Intro Means: Come In
Jörg Albrecht, Thomas Köck und Gerhild Steinbuch (Nazis & Goldmund)

Talkrunde
Sophia Kisfeld (CfL) spricht mit Prof. Dr. Peter Funke (Vorstand Droste-Stiftung) und Matthias Löb (Kuratoriumsvorsitzender Droste-Stiftung, LWL-Direktor)

Key Note Lecture 1
Wie Literatur aus Übersetzungen entsteht
Sandra Richter

Wie wohl jede Literatur kam auch deutschsprachige Literatur nicht allein. Sie war und ist Teil eines Gesprächs, das Grenzen überwindet und sich mitunter sogar über den Erdball spannt. Dabei ist die eine Sprache nur ein vorübergehender Zustand. Übersetzen erscheint als wesentliche literarische Tätigkeit, als produktiver Akt des Aneignens. Doch was geht beim Übersetzen verloren, was kommt hinzu? Und wenn die Literatur durch verschiedene Sprachen wandert: Was bedeutet es dann als Schreibende, sich einer bestimmten Sprache zugehörig zu fühlen? Wie spiegeln sich gesellschaftliche Asymmetrien? Ist der Norden auch in der Literatur mächtiger als der Süden? Prof. Dr. Sandra Richter, Leiterin des Deutschen Literaturarchivs Marbach, befragt die vielfältigen Verbindungen von Sprache und Zugehörigkeit.

In englischer Sprache mit Übertiteln.

Key Note Lecture 2
To Whom Belongs The Red Dusk Of The Southern Seas?
Ivana Sajko

Wir sprechen über Zugehörigkeit, als wäre es eine Frage der Wahl, als wäre das Gefühl, dazu zu gehören, ein Grundrecht, als ob alle wählen könnten, wohin oder zu wem sie gehören. Und, ja, unser Zugehörigkeitsgefühl ist eine sehr intime Empfindung, es verleiht uns die Freiheit, uns mit einem bestimmten Zusammenhang tief verbunden zu fühlen, mit einer bestimmten Stadt oder Straße, mit einer bestimmten Landschaft oder mit der roten Abenddämmerung in der Südsee. Jede*r kann solche Verbindungen spüren, aber kann die rote Abenddämmerung in der Südsee wirklich allen gehören – oder nur den Privilegierten?

In kroatischer und englischer Sprache mit Übertiteln.
Übersetzungen: Dora Benc und Alida Bremer

5. April

Haus Rüschhaus

Nur die Sound-Installation ist barrierefrei.

Performance
Be.Sessions
Nástio Mosquito

Wie wenige andere geht Nástio Mosquito zwischen Videokunst, Poesie, Performance und Musik hin und her. Immer wieder fragt er, wie Sprache der Unterdrückung (zwischen Einzelnen und zwischen Nord- und Südhalbkugel) entgegentreten kann. In feinsinnig-brachialen Speeches lässt er so unsere Welt aufscheinen, die längst mehr als nur eine ist.

ab 10 Uhr
Pferde/Erde/Herde
Eine Sound-Installation von dorisdean in der Tenne

Während der jüngsten Hitzeperiode wurden 60 tote Pferde im australischen Hinterland aufgefunden – zusammen verdurstet an einer Wasserstelle, die keine Wasserstelle mehr war.
Ausgehend von diesem Ereignis fragt dorisdean, das post-inklusive Performancekollektiv: Wer gehört zur Herde?
In unseren Zeiten scheint jemandes Besitz zu sein eine verlässlichere Überlebensstrategie, als wild und unabhängig zu sein. Freiheit als Gefahr? Macht nur die eigene Nutzbarkeit uns noch lebenswert?

10 Uhr
Zusammenfassung
Missing Documents/ Finding Documents #1
Jörg Albrecht, Thomas Köck und Gerhild Steinbuch (Nazis & Goldmund)

10.15 Uhr
Arbeitsgruppe mit Inputs
Feld 1: Der Globus bewegt sich – und die Begriffe auch?

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs ist die Welt globaler geworden. So wird es zumindest gesagt. Aber was genau ist denn nun globalisiert worden? Die Wirtschaft? Die Menschenrechte? Oder nur die Sphäre der Daten? Mit der Ausdehnung der EU und dem Aufblühen der Städtepartnerschaften schien die Welt zumindest aus der beschränkten europäischen Perspektive offen und zugleich kleiner. Der liberale Westen wollte Vorbild für alle sein.
Doch dann kamen: der 11. September 2001 und die ihm folgenden Kriege – das Scheitern des Arabischen Frühlings – die Finanzkrise von 2008 – der Aufstieg des sogenannten IS – und das Wiedererstarken des Rechtsextremismus in zahlreichen Ländern. Das Bild des unzerstörbaren freien Westens ist mehr als angekratzt.
Im Diskussionsfeld 1 geht es darum, wie wir über diese Welt nachdenken können. Wanderungen fordern auch unsere Sprache heraus. Manche von uns wandern dabei von Kontinent zu Kontinent, manche von Geschlecht zu Geschlecht, manche wandern von einer Gesellschaft in eine andere, ohne sich zu bewegen. Wie können wir über unterschiedliche Migrationen sprechen? Wie sind Wörter neu zu erfinden, um den Diskurs nicht denjenigen zu überlassen, die Wanderung mit Invasion gleichsetzen?

Input: Dan Thy Nguyen
Lecture über Widersprüche und Brüche des Globalen

Input: Afsane Ehsandar
Lesung aus einem Theaterstück zur Frage, wie Kategorien die Welt machen

Input: Lina Atfah
Gedichtlesung, auf der Suche nach Begriffen, die sich nicht begreifen lassen

Tischgespräche

13 Uhr
Mittagspause

14 Uhr
Arbeitsgruppe mit Inputs
Feld 2: Mauern aus Fiktionen

In liberaleren Zeiten empfinden viele Menschen Grenzen ganz allgemein als durchlässiger, in autoritären Phasen werden sie rigider. Auch die Einzelnen sollen sich dann klar abgrenzen: Was ihre nationale Identität angeht, ihr Geschlecht, ihr Liebesleben, ihre Körper.
Kunst war immer schon transnational. Sie macht nicht an den Grenzen von Staaten oder Sprachen, von Gattungen oder Medien halt.
Und Literatur war immer ein Medium derer, die dazugehörten und zugleich nicht. Texte von Schriftsteller*innen wie Kleist, Büchner, Bachmann, Jelinek zeigen die Kampf- und Trennlinien, die oft genug durch die eigene Familiengeschichte oder durch ihre (Liebes-)Beziehungen verlaufen.
Doch so sehr wir Mauern als Fiktionen sehen wollen, umso schwieriger wird es, wenn, wie derzeit, Rechtsextreme Fiktionen an die Stelle von Fakten setzen – und das mit dem Ziel, Mauern zu alternativlosen Fakten zu verwandeln.
Also stellt sich die Frage: Vor der Mauer – oder dahinter?
In diesem Diskussionsfeld befragen wir die Kraft der Fiktion. Und die Kraft des Faktischen. Wenn beide nicht per se gut oder schlecht sind – wie müssen sie sich verbünden, damit die Nationalsprachen und die Mauern durchlässig werden?

Input: Miroslava Svolikova
Lecture Performance mit Texten aus *europa flieht nach europa* und *Diese Mauer fasst sich selbst zusammen und der Stern hat gesprochen, der Stern hat auch was gesagt*

Input: kainkollektiv
Lecture zu Sprach-, Musik- und Körperarbeit zwischen zwei Kontinenten

Input: foundintranslation
Vorstellung der Hafenlesung als mehrsprachiges Format

Tischgespräche

15.30 Uhr
Kaffee

16 Uhr
Fortführung Tischgespräche

Kulturzentrum Baracke

Barrierefrei.

19.30 Uhr
Key Note Lecture 3
Gegenwartsbewältigung - Kunst als Symptom und Heilung
Max Czollek

Über Zugehörigkeit noch einmal anders denkt Max Czollek nach. Er bringt Fragen und Gedanken aus seiner lustvollen Streitschrift *Desintegriert euch* mit.
Soll Kunst nun die Wunden heilen, die entstehen, wenn jemand sich nicht zugehörig fühlt? Soll sie überhaupt irgendetwas heilen? Oder ist Kunst vor allem Anlass für eine Gesellschaft, Positionen auszuhandeln? Ist sie vor allem Symptom?
Avancierte Kunst und gesellschaftliche Minderheiten integrieren sich beide jedenfalls schlecht in eine homogene nationale Volksgemeinschaft. Vielleicht tun sie genau das Gegenteil. Vielleicht desintegrieren sie sich.
»Desintegration bedeutet die Anerkennung der Abgründe, die durch uns alle hindurchgehen«, schreibt Czollek. Die Frage ist: Wer liest diese Abgründe? Wer liest welche Gedichte der Romantik und des Biedermeier wie – und aus welcher Richtung? Für wen ist Kunst Ausdruck von Identität – und für wen geht sie über das Identitäre hinaus?

20.15 Uhr
Panel
Transkulturelle Gesellschaft – What's Art Got To Do With It?
Maria Milisavljevic, Bernhard Studlar, Max Czollek, Jörg Albrecht; Moderation: Johanna-Yasirra Kluhs (Freie Dramaturgin, Co-Leiterin von Interkultur Ruhr)

Konnte Helmut Kohl noch leugnen, dass die deutsche Gesellschaft auch eine der Einwanderung ist, beschäftigt sich die Öffentlichkeit gerade eher hysterisch mit dieser nicht mehr abzuwehrenden Tatsache.
Literatur wanderte aber immer zwischen den Ländern. Und auch ihre Urheber*innen sind oftmals weitgereist – ob durch Lesetouren, Stipendien oder Recherchen – und haben teilweise mehr als einen Lebensmittelpunkt.
Damit sind sie aber auch Teil einer (Bildungs-)Elite, die zuletzt von Rechts scharf angegriffen wird, als pars pro toto für eine vermeintlich aus den Fugen geratene Welt.
Wie kann Literatur, wie Kunst überhaupt, ein Verständnis für das Wechselverhältnis des Globalen und des ganz Lokalen erzeugen? Was bedeutet es, wenn die einen sich im Globalen zuhause fühlen und die anderen fremd in ihrer Heimat? Wie kann Kunstschaffen nach mehreren Seiten offen und empathisch sein? Wie können die Kräfte von Erzählung, Poesie und Scharfsinn stärker in die Gesamtgesellschaft hineinwirken? Was ist also Kunst in der transkulturellen Gesellschaft? Was kann sie? Was soll sie? Soll und muss sie überhaupt etwas? Und wie schützen wir sie?
Es diskutieren die Schriftstellerkolleg*innen Max Czollek, Maria Milisavljevic und Bernhard Studlar mit Johanna-Yasirra Kluhs und dem Künstlerischen Leiter des CfL, Jörg Albrecht.

21.30 Uhr
Konzert
Bernadette La Hengst

Zum Abschluss des zweiten Tages gibt es Musik: Bernadette La Hengst spielt ihr neues Album. Und das sagt schon im Titel, dass es nicht im Namen eines Volkes sprechen wird: *Wir sind die Vielen*. Damit schrieb La Hengst auch die Hymne für DIE VIELEN, eine zivilgesellschaftliche Initiative, die aus der Kunst heraus eine neue Demokratisierung fordert und den Kampf gegen die Rechtsextremen aufgenommen hat.
Wie immer bei Bernadette La Hengst heißt Pop auch hier: kritisch, positiv und politisch. Ja. Denn kritisches Denken, Schönheit und Freude an einem guten Leben für alle sind eins. Wir nicken. Wir glänzen.

6. April

Haus Rüschhaus

Nur die Sound-Installation ist barrierefrei.

ab 11 Uhr
Pferde/Erde/Herde
Eine Sound-Installation von dorisdean in der Tenne

11 Uhr
Zusammenfassung
Missing Documents/ Finding Documents #2
Jörg Albrecht, Thomas Köck und Gerhild Steinbuch (Nazis & Goldmund)

11.15 Uhr
Arbeitsgruppe mit Inputs
Feld 3: Das autoritäre Europa und die Rolle der Intellektuellen – ein Aktionsplan

Mit Ungarn ging es vielleicht los. Es folgten Polen und weitere Staaten des ehemaligen Ostblocks. Inzwischen sind auch in Österreich und Italien Regierungen an der Macht, die von geschlossenen Gesellschaften träumen. Über die Grenzen politischer Inhalte hinweg verbinden sich autoritäre Herrscher wie Erdogan, Trump und Putin.
Es ist an der Zeit, die Rolle der Intellektuellen wieder neu zu begreifen: Wie diesem autoritären Rollback begegnen? Welche Instrumente gibt es? Nachdem die Universitäten umstrukturiert wurden, die Medienlandschaft sich entertainisiert hat und das Intellektuelle als überflüssig und abgehoben stigmatisiert worden ist – wie kann es neu und energisch auftreten? Und können wir nicht auch die kollektive Energie eines Publikums als intellektuelle begreifen?
Mit zahlreichen Initiativen wie DIE VIELEN, dem Ministerium für Mitgefühl oder dem European Balcony Project melden sich Künstler*innen zu Wort und gehen in die Aktion: auf die Straße und ins Netz.
Welche Themen können wie aufgegriffen werden? Was sind Aktionsformen? Und welche Formen von Empathie entdecken wir erst in diesen Aktionen, wenn alle, die von Rechts aus angegriffen werden, sich vereinigen? Was könnten die Sprachen einer strategisch angelegten Verteidigung der demokratischen Gesellschaft sein? Oder müssen diese Sprachen dem Strategischen lieber entgehen?

Input: Özlem Özgül Dündar
Lecture über die Arbeit des Ministeriums für Mitgefühl

Input: Jonas Lüscher
Lecture über die Aktionen für ein zukünftiges Europa

12.15 Uhr
Tischgespräche

13 Uhr
Mittagspause

14 Uhr
Input: Orsolya Kalász
Gedanken zur Übersetzung von Ungarn nach Deutschland

Input: Volker Degener, Sabine Lipan, Isabel Lipthay, Dr. Monika Walther vom VS Münster (Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ver.di)
Vorstellung der Arbeit des VS mit Lese-Einschüben

Die Teilnahme des VS Münster wird ermöglicht durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung.

Tischgespräche

15.30 Uhr
Uhr Kaffee

16 Uhr
Diskussion und Resümees

Atelier 4.1 im Speicher II, Hafen Münster

Barrierefrei.

Eintritt ohne Ticket und gegen Spende. Spenden gehen an Seebrücke Münster.

20.30 Uhr
Mehrsprachige Lesung
Hafenlesung– foundintranslation
(Lubi Barre, Tomás Cohen, Annika Dorau, Jonis Hartmann, Hugh James); in Kooperation mit der Kunsthalle Münster

Die Hafenlesung ist eine internationale, mehrsprachige Lesereihe in Hamburg. Sie mischt unterschiedliche Textformen wie Lyrik und Prosa – auch neu zu entdeckende Stimmen mit bereits etablierten.
Die Reihe wird von foundintranslation organisiert, einem internationalen Autor*innenkollektiv, bestehend aus Lubi Barre, Tomás Cohen, Annika Dorau, Jonis Hartmann, Hugh James und Nefeli Kavouras. Seit 2014 setzt foundintranslation sich für eine Dynamisierung der Hamburger Literaturszene ein, um sie zu einem Ort der Begegnung neuer Autor*innen unterschiedlicher Nationen und Generationen mit ihrem Publikum zu machen.
Diesmal nicht im Nachtasyl des Thalia Theater, sondern im Asyl der Kunsthalle Münster lesen die Mitglieder des Kollektivs. Wir hören Englisch, Spanisch, Deutsch, ein bisschen Māori und ein bisschen Somali.

ab 22 Uhr
DJ-Set
#wontbelong
Jan Kampshoff

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.